



Weimarstraße: Fadenscheinige Argumente und Ignoranz Lesermeinung



zu "Stadt holt sich bei Kindergarten-Sanierung blaues Auge" vom 23. Oktober

"Eine späte Reaktion zum ,blauen Auge", zugegeben, doch nach dem Zeitungsartikel waren wir regelrecht sprachlos und geradezu ohnmächtig vor soviel Ignoranz und Unbelehrbarkeit. Hier wiederholt sich im Kleinen das Gleiche, was in Stuttgart inzwischen bundesweite Aufmerksamkeit erregt.

Wie, Frau Schwind, können Sie weiterhin guten Gewissens und mit fadenscheinigen Argumenten auf die Kleinkindgruppe im Obergeschoss (OG) des Kindergarten (Kiga) Weimarstraße bestehen, wo Sie erst diesen Sommer die Kleinkindgruppe in der Bebelstraße auf Bestreben der Erzieherinnen vom OG ins Erdgeschoss umziehen haben lassen? Meinen Sie tatsächlich, dass die zwei Erzieherinnen dies in der Weimarstraße anders empfinden werden, wenn sie zum Beispiel mit zehn kleinen Kindern, zum Teil im Krabbel- und Babyalter, über die Treppe in den Garten müssen? Oder genügt Ihnen allein der Wunsch unserer Frau Oberbürgermeisterin, um weiterhin dafür zu plädieren? Es ist traurig, Frau Schwind, wenn man gegen besseres Wissen handeln muss, beziehungsweise sich die Ideen und Vorstellungen von Fachfremden - in diesem Fall unserer Oberbürgermeisterin - zu Eigen machen muss.

In einer langen Reihe von Pleiten, Pannen und Verzögerungen, die die Sanierung des Kiga Weimarstraße bis jetzt begleitet haben, ist die Kostenexplosion nicht das letzte und vielleicht auch nicht schlimmste Problem. Das Vorhaben, die Kleinkindgruppe auf dem Dachboden des Kiga einzupferchen und dies mit der Bezeichnung ,pädagogisches Konzept" ist weitaus schlimmer. Und ,pädagogisches Konzept" kann man das beim besten Willen nicht nennen!

Alle Bedenken der Eltern sind der Stadt seit langem bekannt und werden von den Zuständigen mit hanebüchenen Argumenten beiseite gewischt. Hier wurden Fakten geschaffen, und unsere Bürgervertreter hatten entweder nicht die Durchsetzungskraft oder nicht das Interesse, den Einwänden ihrer Wähler (uns) angemessen Gehör zu verschaffen. Zu leiden haben darunter die Schwächsten - unsere Kinder.

Offenbar hat die Verbesserung der Infrastruktur für Familien und Kinder in den Augen der Verwaltung und des Gemeinderates einen eher nachgeordneten Stellenwert. In Zeiten des demografischen Wandels, wenn so manche Kommune versucht, Familien mit ,Kinderprämien" anzulocken, ist dies kaum eine nachvollziehbare Geisteshaltung. Anstatt für die Krippe eine angemessene Unterbringung zu finden (die Idee Silcherschule ist hier übrigens ideal) und in der Weimarstraße einen vollwertigen modernen Kindergarten einzurichten, wird unsere Stadtverwaltung aus Fehlern nicht klug.

Hier gilt es wohl nur Zahlen und Fakten bis 2013 zu erreichen - auf Teufel komm raus - so macht man Karriere, oder Frau Keck?! Hoffen wir für uns, unsere Kinder und unsere Oberbürgermeisterin, dass sie sich nie mit solch einem Fall beschäftigen muss wie die Duisburger mit der Loveparade. Denn sie war es, die dieses ,pädagogische Konzept" auf Biegen und Brechen über alle Instanzen durchgesetzt hat.

Sehr geehrte Frau Schwind und Frau Oberbürgermeisterin, zeigen Sie Mut und Weitsicht und beziehen Erzieherinnen und Eltern in die Planung mit ein. Damit Sie auch beim Thema Kleinkindgruppe im ersten OG besser mitsprechen können, empfehle

ich Ihnen „Feldbeobachtungen“ zu machen und einen Tag in einer Kindertagesstätte mit Kleinkindgruppe zu verbringen.“

Suzana und Andreas Heidebrecht, Gartenstraße 21

11.11.2010 - aktualisiert: 11.11.2010 06:02 Uhr